Frage,

ob der

Katechismus

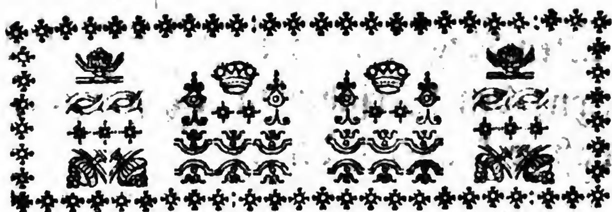
von der

Geisterlehre

ein katholischer Katechismus sey?



Gedruckt im Jahre 1775.



Vorrede.



Wie? Ob der Katechismus von der Geisterlehre ein katholischer Katechismus sey? Welch eine Frage? Das Büchgen trägt seine Rechtfertigung, und das deutlichste Kennzeichen einer erzkatholischen Schrift allenthalben öffentlich an der Stirne herum; oder soll ein vor der Vorrede herstehendes Imprimatur eines churfürstlichen hochlöblichen Büchercensurkollegiums vom

24ten August 1773 nicht hinlänglich seyn, den Verfasser zu rechtfertigen, daß er katholisch denke?

Ja, wenn man uns nicht zuverläßig versichert hätte, daß die Herrn Censoren, als sie die ihnen eingehändigte Untersuchung, ob es eine Festigkeit gebe, beurtheilten, von dem erst nach der Hande angehängten Katechismus nicht eine Sylbe gewußt, würde die Frage, ob der Katechismus von der Geisterlehre ein katholischer Katechismus sey, unverschämt genug aussehen. Da nun aber das *Imprimatur* eines hochlöblichen Büchercensurkollegiums nur auf das Werkchen von der Festigkeit, nicht aber auf den Katechismus passet, welchen die Herrn Censoren mit

kei-

keinem Auge gesehen, und der nur verstohlner Weise unter dieser Schutzwache mitgelaufen, wer wird mich verdenken, wenn er mir eben darum verdächtig vorkömmt, ob er katholisch sey. Ich las das Büchgen aber dennoch ohne Vorurtheile durch; und ich muß es bekennen, viele Stellen haben mich aufmerksam, mehrere fast ungeduldig gemacht. Ich sah es für einen Theil meiner Pflichte an, meine Untersuchung, ob der Katechismus katholisch, besonders dem ungelehrten Pöbel bekannt zu machen, dem eine auch noch so neue und alberre Lehre nicht verdächtig seyn kann, die so unter einem prächtigen Schilde verstecket ist. Bey wahren gelehrten und verständigen Leuten haben solche Schriften ohnehin nichts zu bedeuten.

 Wirk-

Wirklich hatte ich meiner Arbeit den Anfang gemacht, als mir einige schriftliche Anmerkungen, die einem meiner beßten Freunde von einem bairischen Landgut zugeschicket worden, ohne Auf-, oder Unterschrift in die Hande geriethen.

Diese Anmerkungen erfüllen meine Absichten so vollkommen, daß ich ihnen nur meine Frage voraussetzen darf, welche sie hinlänglich beantworten. Der Verfasser, wer er immer seyn mag, wird es mir um desto weniger zu Last legen, daß ich diese seine kurz gefaßte Anmerkungen dem Publikum bekannt mache, weil seine Absicht unmöglich eine andere hat seyn können, da er sie schrieb, als eben itzt die meinige ist.

Anmer-



Anmerkungen über den Katechismus von der Geisterlehre,

und zugleich die Antwort auf die Frage, ob der Katechismus von der Geisterlehre katholisch sey?

Die Hauptabsicht des Verfassers ist diese: er will behaupten, daß weder ein guter, noch ein böser Geist, weder ein Engel, noch ein Teufel ohne Mirakel die Kraft habe, dem Menschen zu nutzen, oder zu schaden, wenigst an sei-

nem Körper, weil, wie er sagt, ein Geist aus seinem Wesen und eigener Natur nichts anders kann als nur *velle* und *intelligere*, und die ganze Wesenheit eines Geistes nur in den Wille und Verstande bestehet; alles übrige, sagt der Verfasser, ist dem Geiste nicht eigenthümlich, und er hat in seiner Erschaffung nicht mehr erhalten.

Ist aber nicht in dieser Absicht der Materialismus in seiner völligen Größe entworfen? Denn kann ein Geist aus seinem eigenen Wesen und Natur nichts, als nur *velle* und *intelligere*, so höret unsere Seele eben darum auf ein Geist zu seyn, weil sie ja gewiß mehr kann, als nur velle und intelligere; denn sie kann ohne Mirakel und aus ihrer eigenen Natur in und auf unsern Leibe wirken, und kann diese actio in corpus unserer Seele nicht abgespro-

gesprochen werden, ohne daß man ihrer Freyheit, die eine ausgemachte Glaubenslehre ist, offenbar zu nahe trete.

Der große Unterscheid, den der Verfasser (vermuthlich weil er den Schritt, den er hier gewagt, selbst endlich eingesehen) zwischen einem Geist und unserer Seele machet, hat hier lediglich nichts zu bedeuten, und kann ihn nicht rechtfertigen; denn unsere Seele hat ja dessentwegen, weil sie von Gott erschaffen, den Leib zu regieren ihr eigenes Wesen, und ihre eigene Natur nicht verlohren.

Wenn also die Seele aus ihrer eigenen Natur, und ohne Mirakel in und auf unsern Leibe wirket, so hört sie nach des Herrn Katechisten seinen Begriffen auf, ein Geist zu seyn, und ist also materialisch.

Es ist demnach der Verfasser dieses Katechismus ein offenbarer Materialist, oder er hat mit seinem Blocksberger nicht ganz ungezwungen, wohl aber unvernünftig, und unkatholisch geschlossen: **Der Teufel könne nicht physikalisch handeln.**

Ich will aber itzt insonderheit nur über einige Stellen des Katechismus meine Gedanken so herschreiben, wie sie mir bey Ablesung des Büchgens zu Sinne gekommen. Um geschwinder davon zu kommen, werde ich nur jederzeit die Seite des Katechismus bemerken, auf welcher die Stelle zu finden, die ich beurtheile.

Erstens: Der Begriff von der besondern Zulassung Gottes, auf der 165 Seite worauf der Verfasser alles nachkommende bauet, ist falsch, und unrichtig; oder wer will behaupten, daß die Kraft einen Todten

zu erwecken bloß eine besondere Zulassung Gottes sey? Wenn alle Wirkungen des Teufels in unsern Körper lauter besondere Zulassungen Gottes, das ist, (nach des Katechistens Begriff) lauter Wunderwerke oder Mirakel sind, so folget, daß alle Versuchungen des Teufels, die sich an unserm Körper äußern (wie es bey allen unsern Leidenschaften geschieht, wenn sie durch äußerliche Gegenstände, oder auch ohne dieselben erwecket werden) eitle Mirakel seyn; und ist also nicht mehr der Teufel, sondern Gott selbst der Versucher; denn bloß durch das **Wollen und Verstehen** des Teufels kann in mir unmöglich eine Versuchung entstehen. Der heilige Jakob aber widerspricht in seinem **katholischen** Sendschreiben dieser verdammten Lehre und sagt: *Nemo, cum tentatur, dicat, quoniam a Deo tentatur, Deus intentator malorum est* &c. Jac. 1, 13.

Wenn

Wenn wir mit der Kirche die heiligen Engel bitten, daß sie uns von allen Gefahren Leibs und der Seele schützen und bewahren sollen, bitten wir dann um lauter Mirakel?

Die Schrift sagt, die Engel seyn aus ihrer Natur und Wesenheit *administratorii spiritus* 1. Hebr. 14. **dienstbare Geister;** sie können also noch etwas anders, als nur *velle* und *intelligere*, durch **Wollen und Verstehen allein würden** sie uns schlechte Dienste leisten.

Auf der 166 Seite sagt der Katechist, der Herr habe zum Satan gesprochen: **An Job allein sollst du dich vergreifen, sonst wäre Job sammt seinen Kindern** — — **zu Grunde gerichtet worden.**

In

In dieser Christenlehre ist es doppelt gefehlt, mithin sehr unglücklich katechizirt; denn im ganzen Buche Job hat Gott niemal so zum Satan gesprochen, und dessentwegen sind ja auch die Kinder des Jobs vom Teufel zu Grunde gerichtet worden. *Ventus vehemens —— concussit quatuor angulos domus*, heißet es, es erhub sich ein starker Wind, der die vier Ecke des Hauses erschüttert, *quæ corruens oppressit liberos tuos, & mortui sunt* — Job. 1, 19. Welches zu Boden gefallen, und deine Kinder erschlagen, und sie sind todt geblieben ꝛc.

Ist also die von ihm angeführte Stelle wiederum eine offenbare, und besonders für einen Katechisten sehr bedenkliche Falschheit, wohl aber eine Anmerkung muß ich über die Wort des Herrn an den Satan machen: *dixit ergo Dominus ad Satan: Ecce! univer-*

universa, quae habet, in manu tua sunt, tantum in eum ne extendas manum tuam. Job. 1, 12. Nein! wenn der Satan ohne außerordentliche Zulassung Gottes, das ist, ohne Mirakel seine Hände wider den Job ohnehin nicht schon durch eine ordentliche Zulassung hätte ausstrecken können, was brauchte es, diesen Ausnahm machen? Es wäre mehr nicht nöthig gewesen, als daß Gott in Betreff der Person des Jobs kein Mirakel gewirket hätte. Allein von solchen Mirakeln: libera nos Domine.

Daß aber der Teufel ohne außerordentliche Zulassung, und ohne Mirakel uns versuchen und schaden könne, ist eine Lehre der Kirche, welche sonst ihre Gebether und Exorcismen wider die Mirakel Gottes gebrauchen müßte. Wer kann so abgeschmackt denken?

An

An der 166 Seite am Ende beantwortet der neue Herr Katechist die Frage, ob es Luftgeister gebe, kurz um mit einem dreisten: Es giebt keine.

Nun aber die Kirche Gottes und die heiligen Väter glauben, daß es aereas potestates, oder Luftmächten gebe; aber der Katechist glaubt es nicht, warum? Die Väter, sagt er, (und folglich auch die Kirche) haben sich durch die platonische Geisterlehre irre machen lassen. — — Ey! wie katholisch! durch was für eine Lehre hat sich dann der so gar vermessene Verfasser irre machen lassen? — —

Auf der 167 Seite hat er zwar recht, daß den bösen Engeln ihr Verstand durch die Sünde sey geschwächet und verdunkelt worden. Es behaupten aber die heiligen Väter einhellig, daß den bösen Engeln

geln ihre *dona naturalia*, oder Naturgaben auch nach dem Sturze noch beygeblieben seyn; wenn also schon ihr Verstand durch die Sünde verdunkelt worden, bleibt er dennoch noch ein englischer Verstand, der den menschlichen Himmel weit übertrifft; fast eben so, wie unser freye Willen, ob er schon durch die Sünde gehemmet worden, dennoch noch immer ein menschlicher freyer Willen bleibt.

Der Begriff, den uns dieser Geisterkatechist von einem Wunderwerke auf der nämlichen Seite machet, ist nach seinen eigenen Gründen nicht hinlänglich. Ein Wunderwerk, sagt er, ist ein solches Werk, welches die Gesetze, Ordnung, und Lauf der Natur überschreitet, und davon keine natürliche Ursache kann gegeben werden. Die wesentliche Kennzeichen eines Wunderwerkes sollen diese seyn:

Erstens

Erstens muß es einen wichtigen Endzwecke haben. Zweytens muß es begreiflich seyn, und leicht zu beobachten. Drittens muß es von keinen untergeordneten Ursachen abhangen. Viertens muß es augenblicklich (*instantanee*) gewirket werden. So lautet der christkatholische Unterricht unsers eifrigen Katechisten von Wort zu Wort auf der 168 Seite.

Woher aber weiß ers, daß dieß oder jenes die Ordnung der Natur überschreite, indem wir, wie er sagt, die Wirkungen der Natur bey weitem noch nicht alle kennen? Und dieß ist eben der gefährliche Schritt, den man waget, wenn man so unbehutsam behauptet, diese oder jene wundervolle Wirkung sey eitel Sympathie. Könnte man nicht eben dieß von allen Mirakeln Christi und der Apostel sagen? Warum nicht? — — Wie stünde es aber mit

der Gottheit Christi, und den übrigen motivis credibilitatis, die sich auf die Gottheit Christi gründen? — — Höret unsere Kirche auf *evidenter credibilis* zu seyn, so ist sie eben darum die wahre Kirche nimmer, und es würde mir nicht viel Mühe kosten, aus den Gründen und falschen Begriffen solcher Leute alles dieß in mathematischer Ordnung und Schärfe zu erweisen.

Zu dem widerspricht das dritte Kennzeichen eines Wunderwerkes der Lehre des Verfassers selbst; das vierte der heiligen Schrift und der Erfahrung. Ich erweise beydes.

Weil die Wirkungen der bösen und guten Geister in und auf den menschlichen Körper außerordentliche Zulassungen Gottes, und folglich Werke Gottes sind, welche Gott nicht unmittelbar durch sich selbst, sondern

sondern durch die Geister (die ja untergeordnete Ursachen sind) wirket, hangen sie von untergeordneten Ursachen ab, und sind also nach seiner eigenen Lehre eben darum keine Wunderwerke, wie er es doch behauptet, sondern nur ordentliche Zulassungen.

Er sagt, ein Wunder müsse instantanee geschehen. Wie? Hat dann Elisäus den Knaben der Sunamitinn 4. Reg. 4. instantanee vom Tode erwecket? Oder war die langsame Erweckung kein Mirakel?

Ist Naaman der Syrier 4. Reg. 5. auf einmal (instantanee) vom Außatze gereiniget worden? Oder war die Heilung kein Mirakel? — — Ich könnte ihm noch einige Tuzend dergleichen wahre Wunderwerke aus dem alten und neuen Testamente erzählen, wovon nicht ein einziges instantanee

gewirket worden. Ich will aber den eifervollen Seelsorger in seiner ausstudirten Christenlehre nicht irre machen.

Es fährt wirklich fort, und zählet auf der 169 Seite die Zauberkunst unter die scheinbaren Wunder, weil alles aus verborgenen natürlichen Ursachen dabey geschieht.

Nach seinem Lehrgebäude aber müßten viele Zauberstücke außerordentliche Zulassungen und also Mirakel seyn, wie wir bald sehen werden, weil sie seine vier Kennzeichen eines wahren Wunders ohne weiters an sich zu haben gar leicht scheinen, oder wirklich an sich haben können.

Auf der 172 Seite sagt er: **Die Juden haben statt der heydnischen Halbgötter die verstossenen Engel, d. i. die**

Teufel als Mithelfer ihrer Zaubereyen angenommen.

Herr Katechist! geben sie doch ein bischen Acht! ihre Proselyten selbst ärgern sich an dem Widerspruch. Nein! wenn die Teufel Mithelfer ihrer Zaubereyen gewesen, waren wohl die Zaubereyen der Juden außerordentliche Zulassungen, oder nicht? Waren sie es, so waren ihre Zaubereyen Mirakel, und also Gott eigenthümlich der Mithelfer. Ey! das werden sie ja in einer katholischen Christenlehre nie behaupten! waren sie es aber nicht, so giebt es teuflische Zaubereyen ohne außerordentliche Zulassung, und fällt ihre ganze Absicht und ihr ganzes Lehrgebäude sauber zu Boden. Daß sie doch so unvorsichtig handeln! ——

Auf der 173 Seite sagt er: Tertullian und Hieronymus halten dafür, daß die Werke der ägyptischen Zauberer nur Betrüge und Taschenspiele gewesen seyn.

Des hier sehr bedenklichen Wortes, Taschenspiele, werden sich diese Väter vermuthlich nicht bedienen; wenn sie aber die Zauberwerke Betrüge heißen, folget ja nicht, daß sie darum keine Teufelswerke seyn, die eben nichts, als Betrüge sind, indem ja der Teufel der größte Betrüger ist.

Aber noch ein Wort. Der heilige Text sagt: Projecerunt singuli virgas suas, Exord. 7. 12. Quæ versæ sunt in dracones. Nein sagt unser Katechist, nicht ihre Ruthen (virgas suas) sondern lebendige Schlangen, die sie in ihrem Busen verborgen hatten, haben sie hingeworfen.

Hei=

Heißt das nicht dem Worte Gottes rund und schnurgerade widersprechen? —— Wie ist dann das *versæ sunt* zu verstehen? — Wer hat dem Manne die Macht gegeben, die so klare Wort der Schrift so auszulegen? Die Kirche legt sie anderst aus, und wenn dieß gilt, wo werden wir hinkommen?

Er führet zwar in dem Büchgen von der Festigkeit an dem 79 Blat den erhabnen Papst Benedict den XIV in der Note für diese seine Meynung an, aber sehr unglücklich. Der Papst redet also: Quod vero deinde dicantur in Sacro textu virgæ *versæ* fuisse in dracones, id *de substitutione* commode intelligi potest; er entscheidet aber nicht, ob diese Substitution von den Zauberen, oder auf Begehren der Zauberer von den Teufeln sey vorgenommen worden.

Ja, weil an der angeführten Stelle de Can. SS. l. 4. p. 1. c. 3. n. 4. der Papst die Frage behandelt: ob die bösen Geister Gewalt haben Mirakel zu wirken, welche er durchaus mit Nein beantwortet: hat er es vermuthlich so verstanden, daß diese Substitution die Teufel in Ansehung der Zauberer, welche wahrhaft (virgas suas) ihre Ruthen von sich geworfen, vorgenommen haben. Besonders, weil der Papst Benedict im nåmlichen Kapitel lehret: *Posse* angelos etiam malos *naturali sua virtute* ignem ex superiori aeris regione demittere: posse item vehementissimos ventos excitare, quibus maxima hominibus damna inferantur &c. — — Wie? Ist der erhabene Papst Benedict noch der Meynung, wie der Verfasser? — — Warum führt er ihn dann so dreiste für seine Meynung an?

Wohl

Wohl aber *Tertullianus* L. de anima c. 57. *Justinus* Mart. q. orth. resp. ad q. 26. *Ambrosius* in c. 3. tim. *Hieronymus* q. 2. ad Algariam, *Gregorius Nissenus* L. de vit. Moys. *Rupertus* in Exod. *Prosper* de promiss. p. 1. c. 15. *Sedulius* carm. l. 4. *Augustinus*, *Thomas*, *Lyranus*, *Tostatus*, *Pererius*, *Carnelius a Lapide &c.* Alle diese heiligen Väter und Schriftausleger sind der Meynung des erhabenen Papstes Benedicts: der Katechist ist einer andern; wer hat recht? — — Ja sogar die ägyptischen Zauberer selbst waren einer andern Meynung, da sie ihre Schwachheit erkennet, und aufgerufen haben: *Digitus Dei est hic.* 8. 19.

Hätte doch nur der Herr Katechist den lutherischen gelehrten Herrn Abt Moßheim in Cudw. c. 5. S. 1. §. 86. p. 871. gelesen, vielleicht hätte er seine Meynung geändert,

und katholischer zu denken angefangen, da dieser gelehrte Lutheraner deutlich behauptet, non tam dolis, quam *auxilio dæmonum armatos* ad certamen cum Moyse magos processisse — — und wiederum: Ipsa deinde magorum miracula non sunt talia, ut *leges naturæ* evertant, aut commode *a genio quodam* fieri nequeant. Adstiterunt his hominibus *dæmones quidam*, & sublatis repente baculis serpentes, quorum ingens erat in Ægypto copia, in medium projecerunt. So schreibt der lutherische Moßheim. Auf der nämlichen 1738 Seite macht er sich den Einwurf mit der berüchtigten Zauberinn oder Hexe von Endor (1. Reg. 28.) und sagt: Auf diese Begebenheit antworten die heiligen Väter Basilius, Ambrosius, und Hieronymus, daß Samuel nicht in Kraft der Beschwörung, sondern aus einer be-

son-

sondern Anordnung Gottes dem Saul erschienen sey. — — Es hat also bey dieser ganzen Geschichte weder die Hexe, noch der Teufel einen Theil an der Erscheinung des Samuels, und folglich ist nicht die mindeste Spur einer thätigen, und wirkenden Zauberey zugegen gewesen. Uebrigens war die Hexe von Endor nichts anders, als eine **Bauchrednerinn**, wie die heilige Schrift sie nennet, die künstlich durch den Bauch, ohne den Mund zu eröffnen, reden konnte. Bis hieher der Katechist.

Bey Tirino aber reden die Väter von der Hexe von Endor ein bischen anderst. Tirins Worte sind folgende: *mulierem habentem* Pythonem, id est, *dæmonem familiarem.* Pythius proprie Appollo vocatur, quod Pythona Serpentem Sagit-

tis

tis confecisset, unde afflati ab Appolline, qui Secreta *suis maleficiis* revelabant, Pythii, vel Pythiæ, vel Pythonissæ vocabantur. Id vero faciebant variis modis, ut docet Abulensis, vel per signa sine verbis, v. g. exhibendo in speculo effigiem ejus, quem quæris: vel per nuda verba, vel per cadavera, vel per arreptitia, vel *per ventrem proprium* oracula fundendo, *dæmone* in concluso ibi aere voces, quas vult, *efformante*. Unde & *ventriloquæ*, & negromantici, & magi vocantur. So schreibt Tirinus in 1. Reg. 28.

Wie? Findet man hier etwa auch keine Spur einer thätigen und wirkenden Zauberey? Oder war dieses Bauchreden ein Mirakel? Und hat folglich Gott zu den Lügen positive geholfen und eigentlich mitgewirkt, welche diese Pythones und Pythonissen

sen geredet haben? — — Der Katechist muß Ja sagen.

Daß sich Simon Magus in die Luft geschwungen, und durch die Kraft des Gebethes des heiligen Peters herabgestürzet worden sey, sagt der Verfasser auf der 176 Seite, ist eine Fabel, die erst in dem vierten Jahrhundert geschmiedet wurde.

Es hat aber Arnobius der ältere Libr. contra gentes schon im Jahr 285, d. i. im dritten Jahrhundert davon geschrieben: wie ist dann die Fabel erst im vierten Jahrhundert geschmiedet worden? — — Nein, eine alte, eine glaubenswürdige Tradition ist es, sagt Cornelius a Lapide.

Origenes (den der Katechist schon wiederum unglücklich für sich anführet) hat

recht,

recht, daß bey dem Simon Magus nichts **Wunderbares**, das ist, **kein Mirakel** gewesen, wie bey den Aposteln.

Die Werke des Elimas nennet die Schrift selbst **Betrüge, List, und Schalkheit.** Ergo, schließt unser Katechist auf der 177 Seite, **kann man keine wahre Zauberey, die durch Hülfe des Teufels gewirket wird, herausbringen.**

Welche Folgerung! muß er dann nicht selbst bekennen, daß auch, nach seinen eigenen Begriffen, die wahre Zauberey nichts anders als **Betrüge, List, und Schalkheit** sey; oder was anders kann man von dem Vater der Lügen erwarten? Obschon ebendiese **Betrüge, List, und Schalkheiten** nach der neuen Lehr des Katechisten eitel **Mirakel und außerordentliche Zulassungen** seyn müßten. Zu

dem

dem hat Paulus nicht die Werke des Elimas Betrüge ꝛc. genennt, sondern zum Elimas gesprochen, daß er voll der Betrüge sey ꝛc. *O plene omni dolo*, heißt der heilige Text, *& omni fallacia, fili diaboli, inimice omnis justitiæ, non desinis subvertere vias Domini rectas?* Act. 13, 10. Hätte Paulus den Teufel selbst lebhafter beschreiben und karaktermäßiger anreden können?

Auf der 179 Seite, in der Antwort auf die Frag: **Was ist von dem geheimen Bündnisse mit dem Teufel zu halten?** wirft er die **Möglichkeit** aller Aberglauben über den Haufen; denn er fragt: **Entweders steckt die Wirkung eines Dinges in der Natur, oder nicht? Ist es in der Natur, so ist es eine natürliche Wirkung; stecket aber die Wirkung nicht in der Natur, so kann der Teufel nichts dabey thun, weil er nicht machen**

kann,

kann, daß die Natur eine andere Kraft bekomme, als sie von ihrem Schöpfer erhalten hat, — — und man muß mit den heutigen Aerzten sagen, daß der feste Glauben, den der Patient gehabt hat, ihn gesund gemacht habe.

Unvergleichlich! Ochsen, Schafe, Schweine und Esel sind durch abergläubische Mittel, wo die Wirkung gewiß nicht in der Natur steckte, dem hundert nach gesund gemacht worden, und werden auf dem Lande noch immer gesund gemacht. Wie? Hat vielleicht auch diese Ochsen rc. ihr fester Glaube gesund gemacht? Aber itzt von dem Patienten oder Febricitanten des Herrn Verfassers zu reden. Was für ein Glaube hat ihn dann gesund gemacht? Der Glaube auf Gott? Daß wird er ja nicht sagen. Also der Glaube auf den Teufel, weil hier von dem geheimen Bündniße

mit

mit dem Teufel die Rede ist. Ey! so muß ja der Teufel etwas dabey thun, und machen können, daß die Natur eine andere Kraft bekomme rc. Oder wie immer der erfahrne Herr Katechist diese Wirkung des Teufels erklären will.

Warum hat dann die Kirche so viele Aberglaube so gar unter die Casus reservatos in verschiedenen Diöcesen gesetzt? Alle Katechisten, ohne Ausnahme, so gar die lutherischen, handeln in der Auslegung des ersten Gebothes von dem Aberglauben; nur unser neue Herr Katechist will diesen Artikel aus seiner Kinderlehre ausgemustert wissen. Und eben darum

Fraget er auf der 180 Seite: Giebt es eine ausdrückliche Bündniße mit dem Teufel? Seine Antwort ist: So wenig jemals ein Bund mit einem guten Engel

gel ist aufgerichtet worden, so wenig hat jemals einer einen sichtbaren und ausdrücklichen Bunde mit dem Teufel gemacht. Es streitet, sagt er, dieses offenbar wider die Gerechtigkeit Gottes: weil Gott ein unmittelbarer Helfer zum Bösen wäre, denn er müßte dem Höllengeiste die besondere Gewalt geben zu erscheinen, einen Körper anzunehmen um paktiren zu können.

Ob von frommen und heiligen Leuten etwa niemals ein sichtbarer Bund mit einem guten Engel sey gemacht worden, kann ich eben nicht wissen. Daß aber das Volk mit Gott und Gott mit dem Volke solche sichtbare Bündniße gemacht habe, weis ich aus der Schrift. Jos. 24, 25. lese ich: Percussit ergo Josue in die illo fœdus, nämlich im Namen des Volkes mit Gott. 4. Reg. 23, 3. hat Josias der König ein glei-

ches

ches gethan, *stetitque Rex super gradum, & fœdus percussit coram domino &c.* Kann ich mit Gott einen Bund machen, warum nicht auch mit einem Engel?

Ich will mich aber dabey nicht aufhalten; nur das bewundere ich, daß hier der unvorsichtige Herr Verfasser des Katechismus selbst ausdrücklich eben das behauptet, was ich oben wider ihn angeführet habe; denn (ich muß es hier widerholen) wenn der Teufel aus eigener Natur nichts kann, als nur *velle* und *intelligere*, durch welche zwo Operationen allein er in mir ja keine Versuchung erwecken kann, so muß ihm Gott nothwendig ebenfalls die **besondere Gewalt** geben, auf meinen Körper zu wirken, um mich versuchen zu können, und muß also Gott ein **unmittelbarer Helfer zum** Bösen, ja, wider den Ausspruch des heiligen Apostels, selbst der Ver-

 sucher

sucher seyn. Auf dieß möchte ich wohl gerne eine Antwort wissen.

Was er weiters auf der 180 Seite, und in den zwey folgenden Blättern schwätzet, fällt aus dem, was ich bisher gesagt, von sich selbst weg. Nur muß ich über eine Stelle, die er auf der 185 Seite am Ende beybringet, eine kleine Anmerkung machen.

In der katechetischen Antwort auf die Frage: **Ob es Donner oder Hagelwetter gebe, so eine Hexe erreget hat,** führt er einen alten Kirchenkanon (apud Burchard. L. Pœnit. cap. 19.) folgenden Innhaltes an: **Wer dieses glaubt, soll ein Jahre lang an den gewöhnlichen Tagen Buße thun.**

Der

Der von dem Herrn Katechisten selbst so gelobte und erhabne Papst Benedict aber glaubt in der oben von mir angezogenen Stelle, (posse angelos etiam malos &c.) daß Gott den bösen Geistern das Vermögen gegeben habe, ignem ex superiori aeris regione demittere, ventos excitare &c. Das Feuer aus der obern Luft herab zubliтzen, Winde zu erwecken ꝛc. Soll vielleicht dieser erhabne Papst auch **ein Jahre lang an den gewöhnlichen Tagen Buße gethan haben?** Ich, meines Orts, glaube, in dem Kirchenkanon, den er anführet, berufe sich das Wörtlein **dieses** auf ganz etwas anderes. Wenigst ist mir die Sache verdächtig.

Was er uns auf der 186 Seite von dem Hexenschuße und vom Mäusemachen erzählet, verdienet keine Antwort. Ueber die physikalische Erklärung des erstern müs-

sen alle vernünftige Aerzte lachen, besonders wenn sie nicht eine einzele, sondern eine Menge Nadeln, Nägel, oder Haare aus solchen Beulen haben hervorkommen gesehen.

Von dem Mäusemachen redet er nach seinen falschen Grundsätzen, und hiermit falsch; weil ja der Teufel leicht schon erschaffene Mäuse herbringen kann, ohne besondere Zulassung, eben so, wie Moßheim oben von den Schlangen geredet, *quorum ingens erat in Ægypto copia*: Vielleicht gab es aber dennoch nicht so viele Schlangen in Aegypten, als es bey uns Mäuse giebt?

Auf der 189 Seite fraget er: Ist der Glaube an die Hexerey und Zauberkunst unserer geheiligten Religion nachtheilig? Und sein heiliger Eifer dringet ihm einen mitleidvollen Seufzer ab: Ach ja! antwortet

wortet er mit recht einem entscheidenden Tone; denn man sperret dadurch den Gottlosen und Verzweifelten Thüre und Angel auf, daß sie ihre Zuflucht zum Teufel nehmen — — ꝛc.

Erlauben sie mir, daß ich ihre Katechese ein wenig unterbreche, nur mit einer einzigen Frage: Ist der Glaube an die Teufel nicht etwa auch unserer geheiligten Religion schädlich? Denn man sperret dadurch den Gottlosen ꝛc. Thüre und Angel auf, daß sie ihre Zuflucht zu den Teufeln nehmen, die ihnen wenigst aus besonderer Zulassung helfen können; wie sie auch schon unzähligemal geholfen? — — Sagt der Herr Katechist hierzu auch wieder ja? — — Und der Katechismus soll katholisch seyn? — —

Da ich schon oben erwiesen, daß die Kirche glaube, daß es aereas potestates,

oder Luftgeister gebe, und da die übrigen Gründe des Verfassers bisher mehr als hinlänglich widerleget sind, sieht man wohl, daß er auf der 190 Seite die Kirchengebether nur nach seinen Begriffen, und in favorem suæ sententiæ verdeutschet. Oder was heissen dann bey ihm diese und dergleichen Worte: Ad effugandam omnem potestatem inimici — — careat omni impugnatione spiritualis nequitiæ — — effugiat — omnis phantasia & nequitia, vel versutia diabolicæ fraudis — — omnis infestatio immundi spiritus — — discedant Principes tenebrarum — — cum omnibus ministris suis — nec præsummant amplius inquietare, aut molestare &c.

Alle diese Ausdrücke stehen nicht nur in den Ritualen besonderer Kirchensprengel, sie sind in dem *Missali romano* zu finden, und nur Leute, die so, wie der Verfasser,

den-

denken, können diese Worte auf etwas anders, als auf Zauberey und Hexenwerke (die man allezeit infestationes immundi spiritus &c. genennet hat) ausdeuten.

Bey der Glockenweihe sind die Ausdrücke der Kirche für meine Absicht noch viel deutlicher, und was der gelehrte Papst Benedict der XIV auf das Läuten bey den Donnerwettern hält, ist Institut. Eccl. 47. pag. 341 zu lesen. Die Glockenweihe selbst aber stehet wieder nicht nur in besondern oder Privatritualen, sondern in dem Jahre 1752 vermehrten, und in Rom gedruckten Pontifikal. Es ist also falsch, daß die allgemeine Kirche davon schweiget.

Die letztern Blätter dieses Katechismus von der 192 Seite an strotzen bis ans Ende von Widersprüchen. Ich will nur ein und den andern anziehen.

Die geistlichen Rechte, sagt er auf der 193 Seite, schreiben uns geistliche Mittel vor für die *veneficia* und *maleficia* — — und in der nächsten Zeile darauf heißt es: daß die *ars venefica* und *malefica* — — kein Werk einer teuflischen, sondern natürlichen Zauberkunst sey, ist bey den heutigen Aerzten eine ausgemachte Sache. Ist dieß kein Widerspruch? Oder was sollen die geistlichen Mittel für die natürliche Zauberkunst, und wider die Taschenspielerey helfen. Nein! wer sind die heutigen Aerzte? Sind sie katholisch? Sind es alle, oder die mehresten? Ich habe die Ehre recht berühmte und große Herrn Aerzte zu kennen, bey denen das Gegentheil eine ungezweifelte und ausgemachte Sache ist.

Auf der 195 Seite sagt er, daß kein Gespenst Macht habe uns zu erschei-

nen

nen —— und es also nicht zu glauben sey, daß so leichterdings ein **Wunderwerk** geschehe.

Er hat aber kein Bedenken, ein Wunderwerk geschehen zu lassen, so oft wir vom Teufel versuchet werden, so oft ein Besessener eine fremde Sprache redet, oder verstehet, so oft uns die heiligen Engel wider eine Gefahr Leibs oder der Seele bewahren u. s. f. Heißt sich das nicht widersprechen?

Aber genug! was die Mittel betrifft, die er zuletzt vorschreibt, um den Kindern die eitle Furcht der Gespenster zu benehmen, bin ich größten Theils mit dem Verfasser verstanden. An der Auferziehung ist vieles gelegen. Allein die Kinder über diese Materie aus dem **Katechismus von der Geisterlehre** unterrichten wollen, einmal, daß wäre unverantwortlich. Es mag seyn,

daß

daß dem Staate gesündere, und unverzagtere Köpfe, wie er sagt, hierdurch geliefert würden. Aber wie viele Schäflein der wahren katholischen Kirche durch so einen unkatholischen Unterricht entrissen würden, das bedenket er nicht. Der gütige Himmel bewahre uns und unser liebes Vaterlande von einer solchen Kinderzucht!

Uebrigens darf man diese wenigen Blätter für keine förmliche Widerlegung dieses verworrenen Katechisimus ansehen. Ich habe nur meine Gedanken darüber in Eile niedergeschrieben. Wäre es meines Thuns, und hätte ich einige hierzu noch nöthige Bücher an der Hande, würde eine förmliche, gründliche und weitläuftigere Widerlegung bald fertig seyn.

Diese

Diese sind nun die mir zugeschickten Anmerkungen beynahe von Wort zu Wort. Ich sehe nicht, was ihnen abgehet, um den Namen einer förmlichen Widerlegung zu verdienen; gründlich ist sie gewiß, dahero ich mich auch derselben ohne weiters bedienet habe, um damit die Frage zu beantworten: **Ob der Katechismus von der Geisterlehre ein katholischer Katechismus sey?**

E N D E.